

Welturaufführung „Dr Goalie bin ig“

Freitag, 24. Januar 2014, 19.00 Uhr

Palais Besenval, Klosterplatz 1, Solothurn

Grusswort von Regierungsrat Bernhard Pulver,
Erziehungsdirektor des Kantons Bern

Sehr geehrter Herr Regierungsrat

Geschätzte Fraktionspräsidentinnen und -präsidenten

Meine sehr verehrten Damen und Herren

Monsieur le Conseiller d'Etat,

Chères présidentes de groupe, chers présidents de
groupe,

Mesdames, Messieurs,

Wenn wir heute Abend so gemütlich beisammen sind,
lassen Sie mich doch kurz die Gelegenheit nutzen, um
ein paar Worte an Sie zu richten.

Keine Angst, heute Abend wird noch genug „glaferet,
gliret und plouderet“ und zwar vom Goalie, der die hohe
Kunst des Erzählens beherrscht wie kein anderer.

Gegen diesen Geschichtendealer, der einem das Blaue vom Himmel verspricht, hat selbst ein grüner Regierungsrat einen schweren Stand. Deshalb fasse ich mich kurz.

Ich danke dem Kanton und der Stadt Solothurn sowie den Solothurner Filmtagen herzlich für die Gastfreundschaft. Sie werden damit dem Titel „Ambassadorenstadt“ mehr als gerecht.

Dem Berner Filmschaffen wird in Solothurn nicht nur heute Abend der rote Teppich ausgerollt:

- Insgesamt werden 17 Berner Filme und 2 Berner Musikclips im Rahmen der 49. Solothurner Filmtage über die Leinwände flimmern.
- Zwei Filme sind im Rennen um den Prix Publique.
- Der Dokfilm „Schubert und ich“ von Bruno Moll feiert Schweizerpremiere
- und deswegen sind wir heute Abend alle hier: „Dr Goalie bin ig“ – ein Spielfilm von Sabine Boss nach dem gleichnamigen Mundartroman von Pedro Lenz feiert heute seine Welturaufführung!

Meine sehr verehrten Damen und Herren

Vielleicht habe Sie ja ab dem Begriff „Welturaufführung“ auch etwas schmunzeln müssen. Haben Sie sich etwa gefragt, ob das für einen Schweizer Film nicht etwas hochgestochen ist?

Nein, der Begriff ist aufgrund der Erfolge und der nationalen und internationalen Ausstrahlung des Berner Filmschaffens der letzten Jahre angemessen.

Dieses neue Selbstbewusstsein, dieses gestärkte Selbstvertrauen hat unter anderem folgende Gründe:

Wie Sie wissen, hat der Kanton Bern die Filmförderung ab dem Jahr 2010 finanziell gestärkt und konzeptionell neu ausgerichtet.

Es stehen seit vier Jahren erstens nicht nur mehr finanzielle Mittel zur Verfügung, sondern es können auch höhere Beiträge an anspruchsvolle Spiel- oder Dokumentarfilme gesprochen werden.

Zweitens wurden in Zusammenarbeit mit der Filmbranche die Fördermassnahmen optimiert, damit Filmprojekte von der Idee über Drehbuch und Produktion bis zur kommerziellen Auswertung und der Publikumsvermittlung zielgerichtet unterstützt werden können.

Diese zweigleisige Strategie hat sich für das Berner Filmschaffen in mehrfacher Hinsicht ausbezahlt, wie eine externe Evaluation gezeigt hat:

Nous pouvons constater avec plaisir et non sans fierté que, dans le canton de Berne, la production de documentaires et de films de fiction à la fois exigeants et ambitieux s'est sensiblement accrue durant ces quatre dernières années. Et c'est une tendance qui semble

s'installen. Avec des films comme « Dr Goalie bin ig » (Le gardien, c'est moi), les Bernois et Bernoises parviennent de nouveau à s'imposer dans la reine des disciplines en matière de création cinématographique.

Die produzierten Werke überzeugen auch qualitativ: Die Berner Filme konnten ihre Teilnahme an Filmfestivals im In- und Ausland, rund um den Globus im Vergleich mit der Vorperiode markant steigern. Sehr erfreulich ist beispielsweise, dass 2013 gleich zwei Kurzfilme mit Berner Beteiligung, die Kriterien für eine Oscar-Nomination erfüllen: «Traumfrau» von Oliver Schwarz und «Parvaneh» [sprich Par-vaneh] von Talkhom Hamzavi [sprich Talkhom Hamsavi].

Die Filme finden ihr Publikum: Alles in allem lockten die Berner Produktionen in den letzten vier Jahren auch mehr Zuschauerinnen und Zuschauer ins Kino oder vor den Fernseher: «Der Imker» von Mano Khalil (Kinostart: Juni 2013) gehörte zu den erfolgreichsten Schweizer Dokumentarfilmen des letzten Jahres und verbuchte bisher über 20'000 Eintritte!

Der Dokumentarfilm «Zum Beispiel Suberg» von Simon Baumann (Kinostart November 2013) hat noch im alten Jahr die 10'000er-Marke geknackt, er läuft weiterhin erfolgreich und wird sicher noch viele Zuschauerinnen und Zuschauer in die Kinos ziehen.

Neben diesen beiden Filmen ist vor allem bemerkenswert, wie viele Berner Filme letztes Jahr den Weg auf die Leinwand schafften: Insgesamt waren elf Berner Produktionen in den Kinos zu sehen - ein toller Erfolg!

En apportant un plus grand soutien au cinéma bernois, nous ne voulions pas uniquement « stimuler » la production culturelle mais aussi améliorer les conditions de travail dans la branche du film. Une réussite s'il en est, puisque les professionnels bernois du cinéma confirment eux-mêmes bénéficier d'un environnement plus propice à la création. En effet, pour ne citer qu'un exemple, de jeunes talents retournent dans le canton de Berne après leur formation à Zurich, Lucerne ou à l'étranger. C'est ici, dans leur canton, qu'ils entendent construire leur avenir professionnel et que les perspectives sont les meilleures.

Erfreulich ist auch dieser Aspekt der Evaluation: Dank der Berner Filmförderung und den vielfältigen Aktivitäten des Vereins „Bern für den Film“ haben die Vernetzung, der Austausch und die Zusammenarbeit unter den Filmschaffenden deutlich zugenommen. Ja, die Stadt Bern verfügt seit Frühling 2012 über ein „Berner Filmhaus“ an der Aare, wo sich mehrere Produktionsfirmen, der Verein „Bern für den Film“ sowie die Kinemathek Lichtspiel eingemietet haben.

Das alles sorgt für frischen Wind und positive Energie, die nicht nur dem Kulturkanton Bern zugutekommt, sondern die auch flussabwärts in Richtung Solothurn und darüber hinaus fliesst.

Ich bin sehr stolz darauf, dass sich die Berner Filmförderung in kurzer Zeit neben der Zürcher Filmstiftung und der Fondation romande pour le cinéma als drittgrösste Kraft in der kantonalen Filmförderlandschaft etabliert hat und diese partnerschaftlich mitprägt sowie für Akzente und Höhepunkte im schweizerischen Filmschaffen sorgt.

Vergessen wir dabei nicht, dass Filmförderung immer auch Wirtschaftsförderung ist: Nicht à la Goalie in seiner Stammbeiz „Maison“ in Schummetal.

Nein, dank der 150%-Regel wird dafür gesorgt, dass jeder in eine Filmproduktion investierte Förderfranken zu 150% im Kanton Bern umgesetzt wird. Von 2010 bis 2012 sind somit über 11 Millionen Franken in die Berner Wirtschaft zurückgeflossen!

Zu diesem schönen Erfolg haben zahlreiche Personen und Organisationen in den vergangenen Jahren viel beigetragen. Im Kino wäre es jetzt Zeit für den Abspann, wo die Leistungen aller namentlich verdankt werden.

Ich sehe die ermutigenden Resultate jedoch eher als Aufbruch in ein neues goldenes Zeitalter für den Berner Film.

In diesem Sinne danke ich allen, die mit ihrem Engagement, ihrer Kreativität, ihrem Know-how und ihrer Energie das Berner Filmschaffen mitgeprägt haben und es weiterhin prägen werden!

Je vous remercie de votre attention.

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.